

# Laibacher Zeitung

Nr. 86.

Freitag, den 28. October 1825.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 2. September 1825, folgende Privilegien zu verleihen geruhet:

I. Dem Anton Löberforger, bürgerl. Uhrmacher und Inhaber zweyer Privilegien auf die Strom- und Canal-Schiffahrt, wohnhaft zu Wien, Landstraße, Gärtnergasse Nr. 9, für die Dauer von fünfzehn Jahren, auf die Erfindung „einer sehr einfachen, wenig kostspieligen Maschine, „hydraulisch-großartiges Perpetuummobile“ genannt, welche nicht nur zum Heben des Wassers auf eine gewünschte Höhe und in der größten Quantität, sondern auch (und zwar entweder ohne alles Zutun von Wasser, Feuer- und thierischen Kräften, oder auch durch Mitwirkung einer dieser Kräfte, aber bloß zum Verstärken des Effectes) zum Führen von Erdreich und festen Körpern geeignet sey, und vorzüglich in folgenden Fällen ihre Anwendung finde: 1) um das Wasser aus Bergwerken heraus und auf eine solche Höhe zu treiben, daß es noch zur Leistung von Mühlen und andern Werken benützt werden könne; 2) um von Bergwerken auch alles Erz heraus zu fördern, woben die Maschine, so wie in andern ähnlichen Fällen, die ihr aufgegeben Ladung von selbst auf den Abladungsplatz schaffe, dann neue Ladung abhole und dies so lange fortschreibe, bis sie durch eine eigene Sperrung daran gehindert werde; 3) bey den gewöhnlichen Wasser- und Straßenbauken; 4) bey dem Baue von Eisababnen; 5) bey der Austrocknung von Morästen; 7) um Hügel abzuragen, Vertiefungen auszufüllen, und hierdurch manchen Grund und Boden, der gegenwärtig wegen der Beschaffenheit des Terrains unbenützt liegt, zu ebnen und urbar zu machen.“

II. Dem Joseph Milani, Apotheker in Mailand, an der Ecke der Corsta von St. Marcellina Nr. 2273, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung „der künstlichen mineralischen und eisenhaltigen Wässer (aquo minerali e marziali), welche im Wesentlichen darin bestehe: diese Wässer von allen Salzen und andern, in

den natürlichen nicht vorkommenden Bestandtheilen gereinigt darzustellen, und in den eisenhaltigen das Eisen in beständiger Auflösung zu erhalten, so daß sich darin nie der geringste Bodensatz zeige.“ Nach den gepflogenen Sanitäts-Untersuchungen unterliegt die Ausübung dieses Privilegiums keinem Anstande.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 13. October 1825.

Ungarn.

In der Preßburger Zeitung vom 14. October heißt es: „Nachdem seit dem 29. v. M. keine eigentliche Reichstags-, sondern nur Particular-Sitzungen im Saale des Comitatus-Hauses gehalten worden waren, haben die derselben seit dem 20. d. M. wieder begonnen, und sind seitdem täglich fortgesetzt worden, so daß gestern, als am 13., die zwölfte Sitzung, sowohl der Magnaten als der Stände, Statt hatte.“

In derselben Zeitung vom 18. October lesen wir Folgendes:

Durch außerordentliche Belegenheit traf hier am 16. d. M. die Nachricht von dem plötzlichen, unerwarteten Hintritt Sr. Majestät des Königs von Baiern ein, wodurch der allerhöchste Hof in die tiefste Trauer versetzt worden ist. Auf allerhöchste Anordnung Sr. Majestät des Kaisers wird heute, am 18., um 11 Uhr Vormittags, das Seelenamt in der Capelle des Primatialis-Palastes gehalten werden. — Das Nähere hierüber nächstens.

Folgendes ist die Antwort, welche Se. k. k. apost. Maj. in lateinischer Sprache auf die von dem Fürsten Reichs-Primas, Namens der Reichsstände an Allerhöchstdieselben gerichteten Glückwünsche zu Seinem Namenstage, ertheilte: „Die Wünsche, welche die Herren Stände Uns für unsere Gesundheit und Wohlergehen darbrachten, nehmen Wir desto lieber an, je mehr Wir überzeugt sind, daß sie aus kindlicher Verehrung und zarter Liebe für Uns fließen. Wir werden es unter die ersten, unserem Herzen angenehmsten Pflichten zählen, euch gegenseitig mit väterlicher Zuneigung zu umfassen, und euch so lange die Vorsehung Uns an eurer Spitze läßt, so weit es möglich ist, jede Art von Glückseligkeit zu ver-

schaffen. Wir hoffen zuversichtlich, daß auch ihr Unsern Bemühungen zu eurem Besten durch ein volles und unwandelbares Vertrauen entsprechen werdet.“

Ihre Majestät die Kaiserinn-Königinn erwiederte auf die von dem Fürsten Reichs-Primas gehaltene Anrede bey Ueberreichung des Krönungsgeschenktes, Folgendes in lateinischer Sprache: „Das von den Herren Ständen Mir angebothene Geschenk nehme Ich als einen ausgezeichneten Beweis aufrichtiger Zueignung für Mich und der von den Ahnen ererbten Ergebenheit gegen ihre Königinn, mit dankbarem Gemüthe an, Inniß gerührt von den Gesinnungen der Anhänglichkeit, die ihr gegen Mich an den Tag gelegt, kann ich jene zarte Empfindung des Vergnügens und Trostes, die Mein Herz ergreift, so oft Ich Zeuge eurer Liebe gegen den besten König bin, nicht mit Worten ausdrücken. Durch die heilige Reichskrone mit der ungarischen Nation noch enger verbunden, wünsche Ich lebhaft, daß diese Mir so theure Nation, von dem Scepter ihres gütigsten Königs geschiermt, die erwünschtesten Früchte ihrer Treue und Anhänglichkeit ernte, und daß ihr Ruhm und ihre Wohlfahrt unvermindert Jahrhunderte hindurch dauern mögen.“

Am 15. d. M. wurde die dreyzehnte und am 17. die vierzehnte Reichstagsitzung gehalten.

Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften benutzten die ungemein schönen Herbsttage zu öftern Spazierfahrten in die Umgebungen dieser Stadt. Am 15. d. M. Nachmittags um 4 Uhr, geruheten JJ. k. Majestäten, in Begleitung JJ. k. H. der durchlauchtigsten Erzherzoge Kronprinz Ferdinand, Franz Carl und Anton, dann der durchlauchtigsten Erzherzoginn Sophie, auch das hiesige Weingebirg, in welchem die Pese nun allgemein begonnen hat, zu besuchen, neben dem Weingarten des Wirtschaftsbürgers Andreas Lunzer, aus dem Wagen zu steigen und dem Veshzer desselben, der am Tage nach der Krönung das Glück gehabt hatte, Ihrer Majestät der Kaiserinn-Königinn im Nahmen der hiesigen Weingärtner, die große, zierlich zusammengesehte und mit den Nahmenszügen Allerhöchstherr Majestäten geschmückte Weintraube zu überreichen, des ihm bey dieser Gelegenheit allergnädigst zugesagten Besuchs zu würdigen. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften verweilten daselbst über eine Stunde; beyde k. k. Majestäten aber erwiesen dem, vorRührung und Freude überglücklichen Manne die Gnade, Sich in den leutseligsten und huldvollsten Ausdrücken um die Art und Weise, wie der Weinbau hier betrieben wird, zu erkun-

digen und Sich von demselben auf den höchsten Punct seines Weingartens führen zu lassen, um von da die schöne Aussicht auf die Umgebungen zu genießen.

Am 15. d. M. vereinigte sich eine, aus Reichsbaronen, Magnaten, Gliedern des hohen Clerus und Abgeordneten der Stände des Stuhlweissenburger-Comitats bestehende Deputation von 50 Personen, um dem von Sr. kaiserl. königl. Majestät zum Obergespan des Stuhlweissenburger Comitats allergnädigst ernannten Herrn Tavernicus, Sr. Excellenz Grafen Anton v. Cziraky, Commandeur des königl. ungarischen St. Stephan-Oрдens, kaiserl. königl. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer etc. zu dieser Würde feyerlich zu becomplimentiren. Die Anrede an Se. Excellenz hielt der hochw. Hr. Paul v. Simonyi, Großprobst und Domherr des Stuhlweissenburger Capitels in ungarischer Sprache, und auf die nähmliche Weise wurde dieselbe von Sr. Excellenz in sehr gefühlvollen Ausdrücken erwiedert. Zu Mittag wurde die ganze Deputation von dem Herrn Obergespan zur Tafel gezogen.

Dasselbe Blatt vom 21. d. M. meldet: „Das auf allerhöchste Anordnung für Weiland Se. Majestät Maximilian Joseph, König von Baiern, auf den 18. d. M. bestimmte Seelenamt, ist an diesem Tage um 11 Uhr Vormittag in der Capelle des Primatialpallastes, unter Pontificirung des Fürsten Reichsprimas und Assistirung von mehreren Bischöfen, gehalten worden. Der in der Mitte dieser Capelle errichtete, mit dem königl. bayerischen Wapen behangene Katafalk war von königl. ungarischen Leibgarden umgeben; an der Thür der Capelle aber waren, statt der bereits nach Wien abgegangenen k. k. Trabanten, Grenadier-Feldweber aufgestellt. JJ. k. M., dann die höchsten Herrschaften wohnten den Feyerlichkeiten in den Oratorien bey; der k. k. Hofstaat erschien in Trauer, und zwar theils in den für denselben bestimmten Oratorien, theils in der Capelle.“

Die vereinigte Ofner und Pesther-Zeitung vom 15. October berichtet aus Ofen: „Gestern Mittags ist die heilige Reichskrone sammt den übrigen Krönungs-Insignien des Königreichs Ungarn, in ihrem versiegelten Behältnisse, unter Führung des nunmehr wirklichen Kronhüthers, Stephan von Wegh, königl. ungarischen Statthalterey-Rathes etc., dann in Begleitung des k. k. Hauptmanns, Stephan v. Pavianovich, als Commandanten der Kronwache, und unter Bedeckung einiger Mannschaft derselben, in der nähmlichen Hofkutsche, in welcher dieser alt-ehrwürdige und heilige Kronschah am 7. v. M. nach Preßburg abgeführt worden

war, wohlbehalten wieder hier, in der Hauptstadt des Königreichs, angekommen, und in dem ihr seit 1790 angewiesenen Aufbewahrungsorte im königl. Schlosse bezeugt worden. Die Wiederkehr dieser nationalen Heilichümer, die am 20. von Preßburg abgegangen, und in den Nächten unterwegs zu Raab und zu Gran stationirt waren, geschah hier mit feyerlichem Pomp, unter dem Geläute aller Glocken, und mit Freudenempfang von Seite der zahlreich zusammen geströmten Volksmenge.

#### Königreich Sardinien.

Von Genua lief am 12. September eine sardinische Escadre aus, um sich nach Tripoli zu begeben, und den dortigen Bey, der unter nichtigen Vorwänden alle sardinischen Schiffe in seinen Häfen mit Beschlage belegt hat, zu deren Herausgabe und Vollziehung der Tractate zu zwingen.

#### Königreich beyder Sicilien.

In Erwägung, daß dadurch, daß die Fischerey bey dem Paullipp dem Könige vorbehalten ist, dadurch aber die Bewohner der dortigen Küste in ihrem einzigen Erwerbszweige, dem Fischfang, beeinträchtigt werden, haben Se. Maj. der König von Neapel verordnet: „Vom 1. October an soll dieses königliche Vorrecht aufhören, und alle Fische, die man bis dahin fängt, sollen zum Besten der ärmsten Einwohner verkauft werden.“ — Das neapolitanische Linienschiff, der *Vesuv*, war am 24. September mit einer gewissen Anzahl von See-Cadetten, die des practischen Unterrichtes wegen an Bord sind, nach Algier unter Segel gegangen.

#### Deutschland.

Zu München erschien folgendes Publicandum: „Nachdem der allmächtige Gott nach seinem unerforschlichen Rath und Willen den allerdurchlauchtigsten und großmächtigsten König und Herrn Maximilian Joseph diesen Morgen aus der Zeitlichkeit abgefordert hat, so wird dieser höchst traurige Fall öffentlich bekannt gemacht. Sr. Majestät dem gegenwärtig regierenden Könige, Ludwig, wurde hiervon unverweilt die allerunterthänigste Anzeige gemacht, dessen allerhöchste Befehle gewärtiget werden. München, den 13. October 1825. (Unterzeichnet:) Graf v. Reigersberg; Fürst von Wrede; Graf v. Redberg; Graf v. Thürrheim; Freyherr v. Lerchenfeld; Graf von Töring; Freyherr v. Bentner; v. Maillet de la Treille.“

Nach der Münchener Zeitung war es der königliche Kammerdiener und Garderobemeister, Hr. Jakobeky, welcher Se. Majestät am Morgen des 13. zu wecken beauftragt war. Nachdem er Se. Majestät, ohne Ant-

wort zu erhalten, vergeblich gerufen, setzte er den königlichen Leibmedicus, Hr. geheimen Rath v. Harz davon in Kenntniß, worauf derselbe und später der königliche Leibchirurg, Hr. Hofrath v. Winter, alles anwedeten, um ein so kostbares Leben wieder zu erwecken; aber die Vorsehung hatte es anders beschlossen: Max Joseph erwachte nicht wieder, und ganz Bayern weint seit diesem Augenblicke die bittersten Thränen.

Am 15. October Nachmittags um 4 Uhr, sollte die entseelte Hülle Sr. Majestät des Königs Maximilian Joseph im feyerlichen Zuge von Nymphenburg nach der Residenz, Hofcapelle in München abgeführt werden.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge hatte der Freyherr Salomon von Rothschild, bey seiner letzten Durchreise von Paris nach Wien, den Vorstehern der dortigen israelitischen Gemeinde die erfreuliche Nachricht gegeben, daß sein Haus die Kosten für den bevorstehenden Neubau der drey in Frankfurt bestehenden jüdischen Krankenanstalten, und die erneuerte Herstellung ihres Mobiliars allein übernehmen, auch noch zur fernern Unterhaltung dieser Institute eine jährliche Rente von 3000 fl., in französischen Effecten, widmen wolle. Die wahrscheinlichen Kosten jenes Neubaus werden auf mehr als 100,000 fl. geschätzt.

Am 26. September Abends um 10 Uhr wüthete zu Schmaisenbuche, im Schwarzburg-Rudolstädtschen, eine Art Wasserhose. Ein Orkan, begleitet von Wetterleuchten und Regen, kam aus Nordwest und wurde in wenigen Minuten so heftig, daß er alle Häuser in ihrem Grundfesten erschütterte, die meisten beschädigte, Scheunen, Backhäuser, Zäune, Bäume und die vor 15 Jahren neu erbaute Glashütte niederriß. Das alles war das Werk von 3 Secunden. Über 700 Schritte, vom Orte entfernt, lagen zerstreute Schindeln und Trümmer von Bretern. In der Glashütte befanden sich bey der Einsturze 21 Menschen, von denen jedoch niemand getödtet wurde.

#### Preußen.

Am 15. October Vormittag um 10 Uhr wurde Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlinn des Prinzen Wilhelm von Preußen, glücklich von einer Prinzessin entbunden. Dieses frohe Ereigniß ward der Residenz durch Abfeuerung des im Lustgarten aufgestellten Geschüßes angekündigt.

Das Scharlachfieber verbreitet sich in Breslau immer mehr; vorläufige Anordnungen des Polizey-Präsidentiums haben wenig gefruchtet, und der jetzige Stand der Krankheit hat eine Verordnung der Regierung veranlaßt, durch welche die nöthige und zweckmäßigste Be-

Handlung der Kranken, und Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiterer Ansteckung bekannt gemacht werden.

**F r a n k r e i c h.**

Nach Versicherung mehrerer Journale kommt Sir Walter Scott vor der Hand gar nicht nach Paris.

Zwey Söhne des bekannten Brandesführers der griechischen Insurgenten Canari, sind in Frankreich angelangt, wo sie auf Kosten des philhellenischen Committeees ihre Erziehung erhalten sollen. Sie befinden sich zu St. Brice bey Herrn Piscatori Sohn, der neuerlich eine Reise in Griechenland gemacht hat.

**G r o ß b r i t a n n i e n u n d I s l a n d.**

Nachrichten aus Madras vom 21. April in Londoner Blättern vom 10. October zufolge stand der General Sir A. Campbell vor Donabew, welchen Platz er belagerte. Die birmanische Besatzung desselben vertheidigt sich fortwährend mit gleicher Tapferkeit und Hartnäckigkeit, und hatte zwey Ausfälle gemacht, welche zurückgeschlagen worden waren. Die Engländer hofften am 3. 100 Stück Geschütz gegen Donabew aufzuführen zu können. Der Gedanke, den Platz mit Stürmen zu nehmen, war gänzlich aufgegeben worden. Nach spätern Nachrichten, die von dem Capitän eines schwedischen Schiffs A. Hiela, welcher Bengalien am 10. Juny verlassen hat, herüber kommen sollen, war Donabew bereits in die Hände der Engländer gefallen; der Moha-Bundulah, Oberbefehlshaber der birmanischen Heere, hatte sich gesüchtet, und eine Abtheilung von dem Truppcorps, das sich der Provinz Aracan bemächtigt hat, war zu Sir A. Campbell geflohen, der nach dem Fall von Donabew unaufhaltsam gegen Promedrang, wo er die Winterquartiere beziehen wollte. Der Herausgeber des *Globe* und Traveller, welcher diese Nachricht aus dem Munde des obengenannten Capitäns gehört haben will, fügt hinzu, daß derselbe vor seiner Abfahrt hörte, der Hof von Ava habe dem brittischen Feldherren Friedensvorschlüge gethan. Auch der *Courier* wiederholt dieses Gerücht, und fügt hinzu, die Antwort auf diese Vorschläge habe dahin gelautet, die Engländer würden nicht eher unterhandeln, als bis sie sich im Besitz der Hauptstadt Umerapura befinden würden.

Nachrichten von der Goldküste vom 1. July zufolge, hatte der englische Gouverneur Turner kurz zuvor eine Proclamation erlassen, worin nicht un deutlich zu verstehen gegeben wurde, daß die niederländischen Forts und Niederlassungen auf dieser Küste, Esmina u. s. f., den Aschantis bey ihren letzten Feindseligkeiten und Angriffen gegen die Engländer und Cape Coast Castle alle mögliche Unterstützungen hatten angedeihen lassen. Dieser scharfen Rüge waren, wie der

*Globe* versichert, späterhin Demonstrationen anderer Art gefolgt, ja sogar zwey von den niederländischen Forts von dem Gouverneur bedroht worden, und man sah dem wirklichen Ausbruch der Feindseligkeiten sündlich entgegen. Der Handel stockte gänzlich, und aus dem Innern war seit vielen Monathen kein Goldstaub angekommen.

**F r e m d e n - A n z e i g e.**

Angelommen den 21. October 1825.

Dr. Seraphin Sentin, Doctor der Medicin, mit Familie, v. Paris n. Wien. — Die Herren Benedeto Cordelli, Rep. Friedrich Wilhelm Kiemer, Kaufleute, und Frau Ludovica Delagotta geb. v. Gironfoli, Landrathswitwe, mit Tochter, alle drey v. Triest n. Wien.

**Curs vom 22. October 1825.**

		Mittelpreis.										
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	94 7/8											
Verloste Obligationen u. Ararial-Obligationen der Stände von Tyrol . . . . .	<table border="0"> <tr> <td>306 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>305 v. H.</td> <td>94 5/4</td> </tr> <tr> <td>304 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>304 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>303 1/2 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	306 v. H.	—	305 v. H.	94 5/4	304 1/2 v. H.	—	304 v. H.	—	303 1/2 v. H.	—	
306 v. H.	—											
305 v. H.	94 5/4											
304 1/2 v. H.	—											
304 v. H.	—											
303 1/2 v. H.	—											
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	53 1/8											
Obligationen der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C. M.)	42											
	(Ararial) (Domest.)	(C. M.) (C. M.)										
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	<table border="0"> <tr> <td>303 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>302 1/2 v. H.</td> <td>52 1/4</td> </tr> <tr> <td>302 1/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>302 v. H.</td> <td>41 4/5</td> </tr> <tr> <td>301 3/4 v. H.</td> <td>—</td> </tr> </table>	303 v. H.	—	302 1/2 v. H.	52 1/4	302 1/4 v. H.	—	302 v. H.	41 4/5	301 3/4 v. H.	—	
303 v. H.	—											
302 1/2 v. H.	52 1/4											
302 1/4 v. H.	—											
302 v. H.	41 4/5											
301 3/4 v. H.	—											
Banfactien pr. Stück 1220 in C. M.												
<b>W e c h s e l - C u r s.</b>												
		(in C. M.)										
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	155 3/4	6 Woch. 2 Mon.										
Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld.	100	Br. 2 Mon.										
Frankfurt a. M. f. 100 Th. 20 fl. F. Guld.	99 7/8	f. Sicht. 2 Mon.										
		i. d. Messe.										
Venua, für 1 Gulden . . . . . Soldi	62 3/8	2 Mon. f. Sicht.										
Hamburg, für 100 Thlr. Banco Rthlr.	143 1/2	6 Woch. 2 Mon.										
London, Pfd. Sterl. . . . . Gulden	9-44	3 Mon. 2 Mon.										
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	100	Br. f. Sicht.										
Paris, für 300 Franken . . . . . Gulden	116 3/4	3 Woch. 2 Mon.										